

Und in dem Lapis-Lazuli der Augen
 Euch schwören, Himmelsluft zu saugen —
 In einer kleinen Spanne Zeit
 Thut jedes Wort den Schmeichlern leid —
 Was gilt's! Gold — Silber — Lapis-Lazuli —
 Korallen — Perlen — Alabaster —
 Tapirt man dann, als Schmuck der Phantasie,
 Noch unter einer Pfeife knaster. —
 Drum Schwestern! in des Herzens Schrein
 Schreibt ewig Euch die Warnung ein:
 Der Männer feinste Schmeichelein
 Sind doch nur Kagensilber der Sa-
 tyre —
 Und flieht — ja flieht die falschen
 Juweliere!

Richard Noos.

Sibirische Briefe.

(Fortsetzung.)

IV.

Iwan an Fedor.

Irkutsk, den 1. Jan. 1819.

Also in Lissabon, mein Freund, findet Dich mein Brief? Da wirst Du jetzt sehn, wie die Natur zerstört, und wie der Mensch ausbaut, wenn er vertraut, hofft und harret. Oder ist Lissabon noch nicht wieder ganz aufgebaut? Ist dieß nicht, so gehe nach Eintra, mein guter Fedor! Unter die blühenden Orangen, zu den hochspringenden Quellen, in die schattenreichste Quinta des Königs von Portugal. Setze Dich dort mit Deinem Kummer unter Aloeblüthen. Da bedecken einen ausgebrannten Vulkan hohe Zinusbäume und die schönsten Eisten. Kennst Du nicht den niedlichen *Cistus sampsuchifolius* aus unserem botanischen Garten an der Selenga, wo unser wilder Rhabarber auch für die Einwohner von Lissabon wächst? Dieser schöne *Cistus* wird Dich in Eintra nach Irkutsk versetzen. Dann ersteige die Gipfel des Gebirges, die gepriesenen Mondhügel des Alterthums *). Hier schaue hinaus in das große Weltmeer. Unter Dir die Klüfte des todten Vulkan, aus dem die Marmorpaläste Lissabons erstanden sind, um den Schutt des Erdbebens zu überwölben; um Dich herum Blumenwiesen und Kastanienbäume; dort die Wimpel auf dem Taurus; jenseits die Aussicht nach Amerika hin; und hinter Dir die stolze Cathedralkirche, mit ihrem gothischen Zwillingsthurme!

*) Das Gebirge von Eintra hieß bei den Alten Mons Lunae.

Da fällt mir eben bei, ob wohl die zwei Raben noch in dieser Kirche in ewiger Gefangenschaft sitzen? Ein Rabe muß stets hier ächzen, sonst, glaubt man, fällt die Kirche ein. Und doch widerstanden nahe dabei Ruinen aus der Römer Zeit, mit Moos bedeckt, der Gewalt des Erdbebens!

Du siehst, lieber Fedor, was wir hier zu Lande nicht alles wissen! Du wirst noch mehr erstaunen, wenn ich Dir sage, daß alles, was ihr Westländer nur Kluges ersinnt oder erträumt, flugs zu uns nach Petersburg, und sofort bis Ochotsk hinwandert, ja bis zu den Ohren der Tschuktischen und der Kurilen gelangt. Denn, laß Dir nur erzählen, da lebt jetzt, — wenn ich recht gelesen habe, in Weimar, — ein sehr berühmter Mann, der auch bei uns in Sibirien, und vor Deiner Zeit in Paris gewesen ist. Ich nenne Dir seinen Namen nicht. Es ist weltbekannt, wie sehr man in Paris über seinen Menschenhaß geweint hat, und wie seine Reue — Du hast es ja gelesen — in Tobolsk bezaubert hat. Der schreibt uns nun posttäglich, was in Europa, zumal in Deutschland, Kluges und Schönes gedacht, oder geschrieben und gedruckt, auch wohl, wenn die Götter es wollen! — zu Zeiten gethan wird. Dieser Mann, lieber Fedor, jagt Dir gewiß den Preis ab, und findet eher als Du, wo das Glück zu suchen sey, oder in welchem Brunnen die weise Matrone, die Vernunft, seit Voltaire ihre Reise beschrieb, sich wieder verborgen hält. Noch mehr. Er schreibt nicht etwa: Kommt und seht! Nein, er schiekt uns das Glück mit der Post zu. Höre, was wir nicht schon Alles seit einem Paar Jahren durch ihn erhalten haben. Der Magnetismus ist glücklich in Deutschland aufs Neue gebracht; und schon gefunden bei uns durch kunstgerechte Manipulation die preßhaften Koriaken und Ostjaken. Auch ist endlich das deutsche Gesetz gegen den Bücher-Nachdruck erschienen, und bereits in Irkutsk angelangt. — Denn ehe wir es vor Augen sahen, konnten wir nicht daran glauben. — Nun wollen sofort die Genies unter den Kamtschadalen ihre Werke drucken lassen, weil hinfort keine ewigen Raben bei uns wie in der Lissaboner Cathedralkirche, oder wie im deutschen Buchhandel mit Menschenhirn gefüttert werden. Eben hat uns der scharfsichtige Beobachter an der Ilm eine große Encyclopädie in Quarto zugeschiekt, die in Leipzig vom Stapel gelaufen ist. Das Porto dafür beträgt ein schweres Geld: aber wir übersetzen sie bereits frisch ins Mongolische und Chinesische. Das wird einen trefflichen Handelsartikel in Njächta abgeben!